

Cevennes - Causses - Roussillon

Objekttyp: **Abstract**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie
= Swiss journal of geography = revue suisse de géographie =
rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **6 (1951)**

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sträuchern lückenlos bedeckt, da und dort auch ein Korkeichenhain eingestreut, während die auf den Corbières häufigen Oliven hier fehlen. Ein Gespräch mit den katalanischen Rebbauern anzuknüpfen gelingt nur schwer, dafür ist der Gebrauch des Katalanischen in den größeren Ortschaften, besonders in Perpignan, praktisch eingegangen. Hier wie in den Gebieten der anderen sprachlichen Minderheiten Frankreichs wundert sich der Schweizer immer wieder, mit welcher Selbstverständlichkeit das Französische bis in den persönlichen Umgang der Einheimischen seine Ansprüche erhebt. Auch die Okzitanische Sprache, das Languedoc, das südlich einer Linie von Bordeaux über Limoges—Clermont—Vienne nach Grenoble noch durchaus bekannt ist, erklingt außer in ganz abgelegenen Gegenden kaum mehr. Man erkennt es äußerlich nur noch an der harten, unnasalen Aussprache des Französischen, und umgekehrt wird der Sprecher eines akzentlosen Französisch sofort als Fremdling entlarvt: « Vous n'êtes donc pas d'ici! »

CEVENNES - CAUSSES - ROUSSILLON

Le climat et la végétation méditerranéens s'accroissent graduellement au sud de Lyon, au delà des monticules dont est parsemée la plaine du Rhône. Les vieilles villes languedociennes s'alignent sur la voie romaine le long de laquelle se touchent les basses alluvions et la région sèche mais ondulée des Garrigues. Dans leur secteur le plus représentatif les Cévennes sont flanquées par la voie ferrée Nîmes-Clermont. Le plateau des Grands Causses se détache par un affaissement des Massifs cristallins du Lozère et de l'Aigoual. En traversant le Roussillon on rencontre d'abord les croupes calcaires des Corbières, puis la plaine de Perpignan transformée en « huerta », enfin la côte schisteuse extrêmement découpée où mûrit le vin sucré (Banyuls).

CEVENNE - CAUSSES - ROUSSILLON

A sud di Lione clima e vegetazione mediterranei appaiono gradatamente al di là dei monticelli di cui è cosparso il piano del Rodano. Le vecchie città del Languedoc si allineano lungo la via romana, linea di contatto fra le basse alluvioni e la regione secca ma ondeggiante dei Garrigues. Nella loro parte più caratteristica le Cevenne sono fiancheggiate dalla linea ferroviaria che da Nîmes conduce a Clermont. L'altipiano dei Grands Causses si stacca in seguito ad un avvallamento dei massicci cristallini del Lozère e dell'Aigoual. Attraversando il Roussillon v'incontriamo dapprima le montagne calcaree delle Corbières, poi il piano di Perpignan ed infine la costa schistosa frastagliata dove matura l'uva dolce (Banyuls).

PUNJAB UND DIE GRENZE ZWISCHEN INDIEN UND PAKISTAN

HEINRICH GUTERSOHN

Mit 4 Illustrationen

Punjab, das Fünfstromland im Nordwesten Indiens, ist uraltes Kampfgebiet. Über seine Ebenen und Flüsse drangen im zweiten vorchristlichen Jahrtausend die Arier ein, es sah um 326 v. Chr. den Niedergang der Heere Alexanders des Großen, es war Stütze des vom 15. bis ins 17. Jahrhundert blühenden mohammedanischen Reiches der Großmoguln, und in seinem Bereich wurde gegen Ende des 15. Jahrhunderts die bedeutsame Religionsgemeinschaft der Sikhs begründet. In der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts wurden hier großartige Kanalbewässerungs-Systeme geschaffen, die das bisher von Nomaden nur dünn besiedelte Weideland in intensiv bewirtschafteten Ackerboden wandelten.

Mit der Unabhängigkeit und der gleichzeitigen Teilung Indiens im Jahre 1947 erfuhr die glückliche Entfaltung Punjabs einen jähen Unterbruch. Die Grenze, welche die Staaten Indien und Pakistan trennt, geht mitten durch Punjab, und damit geriet dieses so oft umstrittene Gebiet erneut ins Spannungsfeld zweier zunächst unverträglicher Partner. Beidseits der neuen Grenze wogten die blutigen Kriege zwischen Mohammedanern und Hindus, und über die künstlich geschaffene Linie schleppten sich Massen von Flüchtlingen hin- und herüber, bitterem Elend entgegen. Es waren Tage und Wochen von denen noch heute die Bewohner Punjabs nur mit Beklemmung zu erzählen vermögen. Wenn auch die Kämpfe schließlich abflauten, der gehemmte Warenaustausch langsam wieder